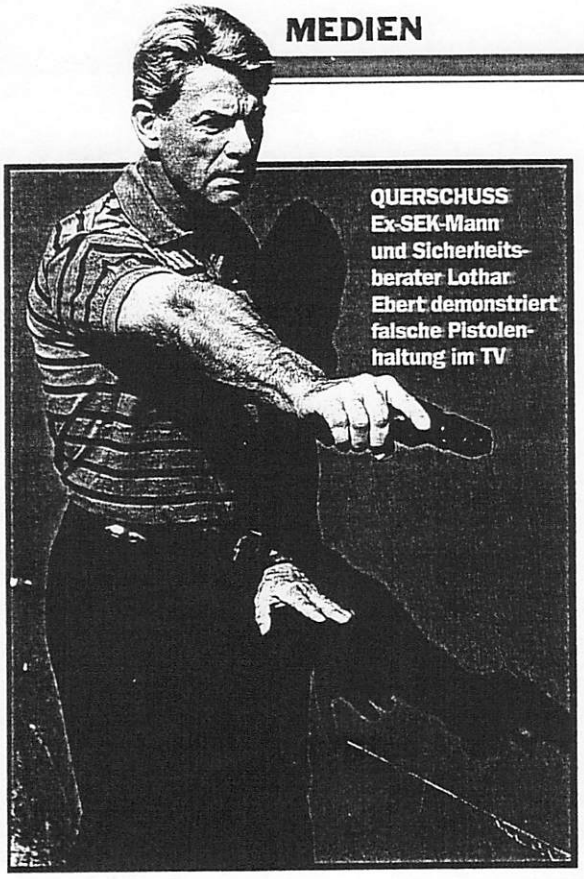
DAS MODERNE NACHRICHTENMAGAZIN www.focus.de
FOCUS



QUERSCHUSS Ex-SEK-Mann und Sicherheitsberater Lothar Ebert demonstriert falsche Pistolenhaltung im TV

INTERVIEW

„Purer Selbstmord"

Ex-SEK-Leiter und TV-Berater Lothar Ebert geht mit Action-Serien hart ins Gericht

FOCUS: Herr Ebert, als langjähriger Leiter des Spezialeinsatzkommandos (SEK) Berlin haben Sie mehr als 1000 Kriminelle festgenommen. Jetzt hat das ZDF Sie als Berater für die Actionreihe „T.E.A.M. Berlin" engagiert. Am kommenden Samstag jagt die Spezialeinheit einen Täter, der Gerichtsurteile mit Gewalt „nachbessert". Gilt denn bei Kracherserien wie „Cobra 11" nicht die Regel: je mehr Crashs und Explosionen, desto höher die Quote?

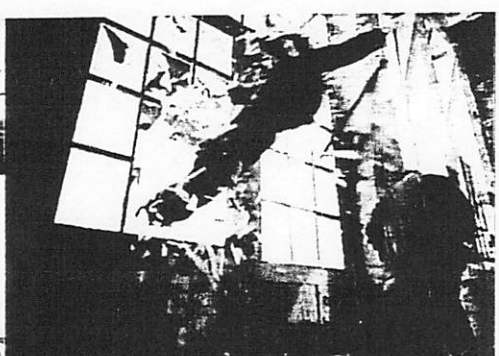
Ebert: Das mag ja sein. Ich empfinde es allerdings als Zumutung, wenn ich TV-Polizisten erleben muss, die sogar schießen, während sie rennen oder Motorrad fahren – und dabei noch lässig, aber falsch die Pistole quer halten. Ein Anvisieren des Gegners ist so nicht möglich. Wenn sich beim Zuschauer der Eindruck einprägt, dass Spezialeinheiten so handeln, schadet das dem Image der Polizei.

FOCUS: Wie oft haben Sie in Ihren 16 SEK-Jahren auf Täter geschossen?

Ebert: Im Fernsehen wird oft sinnlos herumgeballert, gern auch zehn Schüsse aus einer Acht-Schuss-Waffe. Ich selbst habe einmal einen Warnschuss abgefeuert, das war's. Stattdessen habe ich Tricks und Taktiken ausgetüftelt, um den Gebrauch der Waffe zu vermeiden. So konnten wir einem Schwerverbrecher beim Essen den Kopf in den Teller drücken. Mit Messer und Gabel in der Hand hat er seine Waffe nicht schnell genug erreicht. Bei einem unentschlossenen Gewalttäter reichte es sogar, ihn mit unserer Schrotflinten-Ausrüstung einzuschüchtern. Eine Taktik ist so gut, wie sie unbekannt ist.

ARD-„FAHNDER" LESCH Seine Alleingänge am SEK vorbei sind völlig praxisfern, urteilt Experte Lothar Ebert

„COBRA 11" Effektvolle Stunt-Einlage der RTL-Autobahnpolizei – kein echter Polizist würde sich bei hohem Tempo auf die Motorhaube werfen



„CODE-NAME PUMA" Die RTL-Ermittlerin hechtet kunstvoll durchs Fenster: Zu riskant und unkalkulierbar, sagt Berlins ehemaliger SEK-Leiter Ebert

FOCUS: Einer der RTL-„Motorrad-Cops" dagegen springt vom rasenden Bike aus an die Kufen eines Helikopters.

Ebert: Eine idiotische Aktion und purer Selbstmord. Ein SEK-Mann würde sich nicht einmal auf die Motorhaube eines Autos werfen. Schon nach einer Vollbremsung bei 50 km/h würde er gar nicht mehr aufhören zu fliegen ...

FOCUS: Hält sich der öffentlich-rechtliche ARD-„Fahnder" an die Vorschriften?

Ebert: Keine Spur. Da geht das SEK in voller Montur in Stellung, um einen Geiselnehmer zu überwältigen, aber „Fahnder" Michael Lesch tobt ohne Schutzweste in vorderster Linie herum und schießt ihn im Alleingang nieder. Die Spezialisten stehen untätig da wie dumme Jungs. Solche Einzelaktionen ohne Absprache mit dem Team wären hoch riskant. Bei einem realen Einsatz könnte der Kripo-Mann mit dem Ganoven verhandeln, den gezielten Schuss aber würden ausgebildete Präzisionsschützen abfeuern.

FOCUS: Ist doch nur Unterhaltung, würden die TV-Macher kontern, oder?

Ebert: Die Stunt-Leute sollen es gern krachen lassen. Nur: Oft stimmt nicht einmal die Action. Einfach lächerlich, wie unüberlegt da im RTL-Krimi „Codename Puma" die Zivilfahnderin durch eine Glasscheibe hechtet. Wie leicht könnte sie in den Holzverstrebungen hängen bleiben. Bei SEK-Übungen ist das oft genug passiert. Wäre es wirklich weniger spannend, wenn sie sich Handschuhe anziehen, die Scheibe mit einer Mülltonne einwerfen und dann springen würde? ■

INTERVIEW: MICHAEL HANDWERK